



MONETEN MIT MORAL

Wer Geld anlegt, trifft auch eine moralische Entscheidung. Wie Verantwortung in die Finanzwirtschaft einzieht und dennoch Anleger durch Greenwashing getäuscht werden.

Ein Interview mit Alfred Platow, dem Ökoworld Gründer

Herr Platow, Sie behaupten, auch als geldhungriger Sparer und Kapitalanleger kann ich das Klima schützen und die Welt verbessern.

Aber natürlich. Auch geldhungrige Sparer und Kapitalanleger können ihrem Geld eine gute Richtung geben. Wir nennen das schon seit Jahrzehnten „Gewinn mit Sinn“. In einer global entwickelten Wirtschaft ist Geld das entscheidende Mittel, um Veränderungsprozesse zur Wirkung zu bringen. Die Richtung wird bestimmt durch die Ziele und Wertvorstellungen des Menschen, der investiert. Wir wollen, gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden, die Gemeinschaft beeinflussen und bewegen. Durch die Meinungen, die wir äußern, und durch die Richtung, die wir dem Geld geben. Die Welt kann auch in Zukunft als überlebensfähiger Pla-

net existieren, wenn wir als Menschen richtig handeln – uns sozial, ökologisch und ethisch in unserer Um- und Mitwelt verhalten. Nachhaltigkeit wollen wir es nicht mehr nennen. Der Begriff ist zum Marketingwort verkommen. Also: Zukunftsfähigkeit – nicht Nachhaltigkeit – bedeutet, etwas Konkretes zu tun für den Einklang von Ökonomie und Ökologie. Für das ökologische Gleichgewicht, die ökonomische Sicherheit und die soziale Gerechtigkeit. Das verstehen wir unter „die Ökologisierung der Wirtschaft“.

Muss ich als Anleger von nachhaltig ausgerichteten Fonds nicht Idealist sein und auf eine Top-Rendite verzichten?

Schaut man sich unsere erzielte Rendite der vergangenen Jahre an, so wird man zweifelsohne erkennen, dass man

mit zukunftsfähigen Investments auch eine ordentliche Rendite erwirtschaften kann. Investitionen in umweltfreundliche Geschäftsmodelle erzeugen selbstverständlich neben ökologischen auch ökonomischen Mehrwert. Die globalen Herausforderungen durch das Bevölkerungswachstum und damit verbundenen Investmentchancen heißen insbesondere Gesundheit, Bildung und Ernährung. Rendite und Nachhaltigkeit sind kein Widerspruch bzw. dürfen kein Widerspruch sein. Wichtig im Rahmen der Wachstumsmaxime ist, dass es im Sinne eines gesunden, maßvollen und achtsamen Kapitalismus um eine gesunde Gewinnmaximierung geht und nicht um Gewinnmaximierung um jeden Preis. Nehmen wir, um Ihre Frage mit Zahlen zu beantworten, unseren Ökoworld Ökovision Classic. In fünf Jahren erwirtschaftete der Fonds Stand 28. Februar 2019 für die Anleger über 48 Prozent Rendite, in drei Jahren über 30 Prozent und seit Auflage im Mai 1996 über 244 Prozent. Seit Beginn des Jahres 2019 sind es Stand 28. Februar über 12 Prozent Plus.

In der Finanzwelt wird der Begriff Nachhaltigkeit durch das Akronym ESG – kurz für Environmental, Social und Governance – ersetzt. Gibt es für ESG-Fonds einheitliche Regeln wie dort Finanzinvestitionen erfolgen müssen?

Es gibt natürlich keine einheitlichen Regeln. Der Marketingzug der Nachhaltigkeit führt automatisch dazu, dass die Grünfärber auf den Plan gerufen werden. Dann finden sich plötzlich sehr fragwürdige und umweltunverträgliche Aktien in Ökofonds. Das liegt daran, dass für diese Produkte dann entweder gar keine oder stark aufgeweichte Kriterien angewandt werden. Das heißt, dass Nachhaltigkeit dann sehr gefällig ausgelegt wird und z.B. das „Best-in-class-Prinzip“ gespielt wird. Und somit darf dann auch das „beste Erdölunternehmen“ und der „beste Atomkraftbetreiber“ in einem Ökofonds auftauchen. Ich halte das für Irreführung und Betrug

am Anleger. Bei Ökoworld sind Erdöl und Atomkraft seit jeher Ausschlusskriterien. Es gibt also in diesen Branchen auch keine Minimalumsätze, sondern 0,0 Prozent. Für Ökoworld gehörten Unternehmen wie RWE, BP oder Rheinmetall schon immer in den Mülleimer.

Welche Kriterien sehen Sie als geeignete Instrumente zur Anlageauswahl eines nachhaltig ausgerichteten Fonds an?

Es braucht einfach transparente und auch konsequente Anlagerichtlinien im Sinne von Ausschlusskriterien, Positiv- und Negativkriterien. Denn nur so kann der Anleger, der Wiederverkäufer in der Bank oder auch Tester wie die Verbraucherzentralen nachvollziehen, wie hart der Produktgeber Nachhaltigkeit, also soziale Aspekte, Ökologie und Ethik, anwendet oder nur als Window Dressing missbraucht. Wir bieten mit unserem Ansatz die Alternative in der Kapitalanlage, denn zu viele Menschen investieren Geld in Unternehmen, die Gewinne damit erzielen, an dem Ast zu sägen, auf dem wir alle sitzen. Unsere Kunden setzen auf Investmentfonds, deren Investitionsziele auf ethischen Anspruch, Sozialverträglichkeit und ökologische Kriterien geprüft wurden. Die Verbraucherzentrale Bremen und Stiftung Warentest bewerteten ethische und ökologische Kriterien von 46 Investmentfonds. Nur ein Finanzprodukt meidet laut deren Auswertung umstrittene Geschäftsfelder konsequent: Unser Ökoworld Ökovision Classic. Im Ökotest-Magazin 10/2018 steht der Ökoworld Rock'n'Roll Fonds als erster Elternfonds der Welt im Vergleichstest mit 30 grünen Mischfonds auf dem 1. Rang.

Wie ordnen Sie in diesem Zusammenhang den Best-in-Class-Ansatz ein, der ebenfalls von vielen ESG-Fonds genutzt wird?

Gegenfrage: Kann es einen guten Atomkraftbetreiber unter den schlechten geben? Kann es ein gutes Erdölunternehmen unter dieser umweltunverträglichen Branche geben? Was hat Volkswagen in sogenannten Nachhal-

tigkeitsfonds zu suchen? Die ganz bewusst in Anführungszeichen gesetzte „Nachhaltigkeitsanalyse“ hat häufig ihre größte Schwäche in dem Analyseprozess selbst. Die Fondsgesellschaften untersuchen anhand der Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen jedes Unternehmen anhand der ESG Kriterien im Vergleich zur Branche und zum Markt. Dabei führen oftmals schon Maßnahmen zur Verbesserung zu guten Bewertungen. Das ist natürlich grundsätzlich auch wichtig, allerdings darf die Frage nach dem Aussagegehalt dieser relativen Betrachtungsweise und der Ergebnisse gestellt werden. Wir arbeiten bei Ökoworld mit einer absoluten Betrachtung. Unternehmen, die für uns vollkommen undenkbar sind, wie die Autohersteller (BMW, Volkswagen, Daimler und MAN), Top-Umweltverschmutzer und Umweltvernichter wie RWE und Eon erhalten bei einer relativen Betrachtung irrwitziger Weise gute Noten durch ESG-Researcher. Schaut man sich eine Nachhaltigkeitsanalyse zu den 30 DAX-Unternehmen an, wird man feststellen, dass die größtenteils hervorragend wegkommen. Viele dieser Unternehmen sind genau auf Grund ihrer Produkte oder Unternehmensart bei uns jedoch ausgeschlossen. In der relativen Betrachtung könnte man einen Top-Nachhaltigkeitsfonds mit genau den von uns ausgeschlossenen Titeln bauen. Aus meiner Sicht gehört der Best-in-Class-Ansatz also ganz klar auch in den Mülleimer.

Was glauben Sie, wie lange es noch dauern wird, bis eine nachhaltige Geldanlage sich zu einem „Normalfall“ für einen FondS etablieren wird?

Ich bin da eher pessimistisch oder sagen wir sehr vorsichtig mit freudigen Prognosen, wie Sie meinen vorherigen Antworten auch bereits entnehmen konnten. Es fehlt an Willen, Ausdauer, Strenge, Konsequenz und Transparenz. Es fehlt an Überzeugungstätern. Denn „Nachhaltigkeit“ als ausgewaschener Marketingbegriff bedeutet nur an der

Oberfläche, dass sich echte ethisch-ökologische Fonds zum Normalfall entwickeln werden. Ich gehe hier noch von vielen Jahren Greenwashing und „Best-in-Class“ aus. Vor einer „Vollendung“ sehe ich die Finanzwelt weiterhin meilenweit bis Lichtjahre entfernt. Denn es gibt zu viele Abhängigkeiten und Vetternwirtschaft. Wir sind dahingehend frei, da wir politisch und auch wirtschaftlich völlig unabhängig agieren können. Wir sind banken- und konzernunabhängig. Keiner redet uns rein, nimmt Einfluss, stellt Bedingungen oder entscheidet mit. Niemand – keine Deutsche Bank, kein RWE, kein Bayer Konzern. Denn die Abhängigkeiten sind es, die vielen Instituten die konsequente Umsetzung unmöglich machen. ■

ALFRED PLATOW,
Jahrgang 1946,
gilt als Pionier
der ethisch-
ökologisch-sozialen
Geldanlage.



Er studierte Sozialarbeit und Erziehungswissenschaften, bevor er 1975 ins Geldfach wechselte und zusammen mit dem Mathematiker Klaus Odenthal die Alfred & Klaus – kollektive Versicherungsagentur gründete. Aus dieser kleinen GbR ist die heutige Ökoworld AG entstanden. Ihre Luxemburger Tochtergesellschaft Ökoworld Lux S.A. ist die erste und einzige Kapitalanlagegesellschaft in Europa, die ausschließlich Fonds auflegt, die ökologischen, ethischen und sozialen Kriterien folgt. Sie verwaltet heute ca. 1,3 Mrd. Euro in sechs Fonds.

Interview: Johannes Großpietsch